

# Fünf Euro für deine Sinne!

## Der Einfluss der Emotionalen Wippe auf Nachgiebigkeit und sensorische Empfindlichkeit

Angelina Roland, Ian von Falkenhausen, Eva Junge, Agnes Matz, Johanna Große

Leitung: Dipl.-Psych. Magdalena Kaczmarek

### Einleitung

Stellen Sie sich vor, Sie laufen die Straße entlang, und vor sich entdecken Sie einen Fünf-Euro-Schein. Sie gehen etwas schneller und freuen sich bereits über ihr kleines zusätzliches Taschengeld. Als Sie den Schein aufheben, entdecken Sie jedoch, dass das Geld lediglich eine Fälschung ist. Schade.

Dieser Zustand des emotionalen Erlebens wurde von Dolinski (2001) untersucht und *emotionale Wippe* (EW) genannt.

In seinen Experimenten fand Dolinski heraus, dass Personen, die eine EW durchlaufen, mit erhöhter Nachgiebigkeit (*Compliance*) auf Aufforderungen reagieren und verschlechterte kognitive Leistung aufweisen.

Doch wird auch unsere sensorische Empfindlichkeit beeinträchtigt?

Meagher, Arnau & Rhudy (2001) zeigten, dass es einen Unterschied in der Schmerz Wahrnehmung gibt, abhängig davon in welchem affektiven Zustand man sich befindet. Romeo, Straube, Nitsch, Miltner, & Weiss (2012) stellten fest, dass auch eine hohe kognitive Belastung Einfluss auf unsere sensorische Empfindlichkeit hat.

Nun lässt sich vermuten, dass sensorische Reize, die man während einer EW wahrnimmt, trotz affektivem Zustand nicht intensiver wahrgenommen werden. Dies könnte damit begründet werden, dass während der EW die kognitiven Ressourcen sehr ausgelastet sind und dadurch der Einfluss des affektiven Zustandes auf die sensorische Empfindlichkeit verringert wird.

Hypothesen:

- (1) Personen in einer EW zeigen erhöhte Compliance
- (2) Personen in einer EW nehmen vier sensorische Reize weniger intensiv wahr:
  - (2.1) Druck
  - (2.2) Geruch
  - (2.3) Geschmack
  - (2.4) Kälteempfindung

im Vergleich zu Personen, die keiner EW ausgesetzt wurden.

### Methode

*Stichprobe:*

97 Personen (40% Männer) nahmen an der Studie teil. Davon 44 Personen in der EG und 53 Personen in der KG.

*Vorgehen:*

EG: (Replikation Dolinskis)

Die Versuchspersonen (VPen) fanden einen Fünf-Euro-Schein auf dem Boden eines Einkaufszentrums und stellten beim Aufheben fest, dass es sich um einen falschen Aufdruck handelt (Freude – Enttäuschung). Anschließend wurden sie von einem Konföderierten gefragt, ob sie an einer Studie zur sensorischen Empfindlichkeit teilnehmen würden.

KG: Jeder dritte Passant (ohne Begleitung) wurde angesprochen, der zuvor keinen falschen Geldschein gefunden hatte.

Bewertung: Skala von 0 „gar nicht intensiv“ bis 10 „sehr intensiv“.

Um auszuschließen, dass die Unterschiede in der sensorischen Wahrnehmung auf die aktuelle Stimmung der Versuchsperson zurückzuführen sind, wurden alle Teilnehmer gebeten, den Mehrdimensionalen Befindlichkeitsfragebogen von Steyer, Schwenkmezger, Notz, & Eid (1994) auszufüllen.

*Abhängige Variablen:*

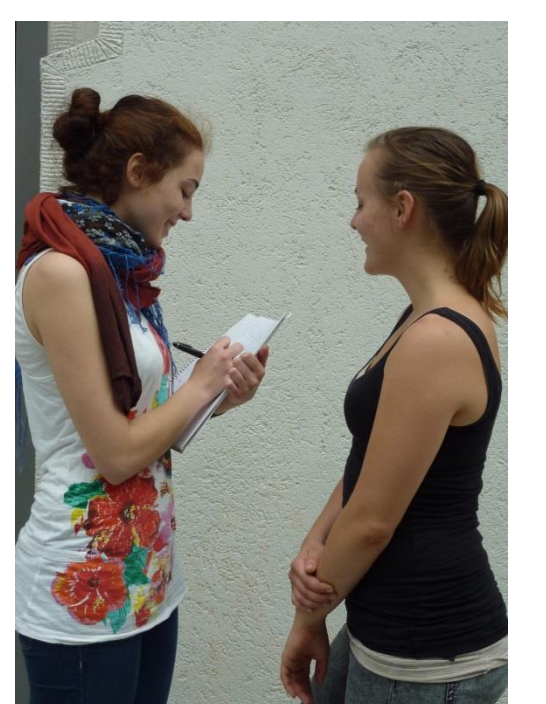
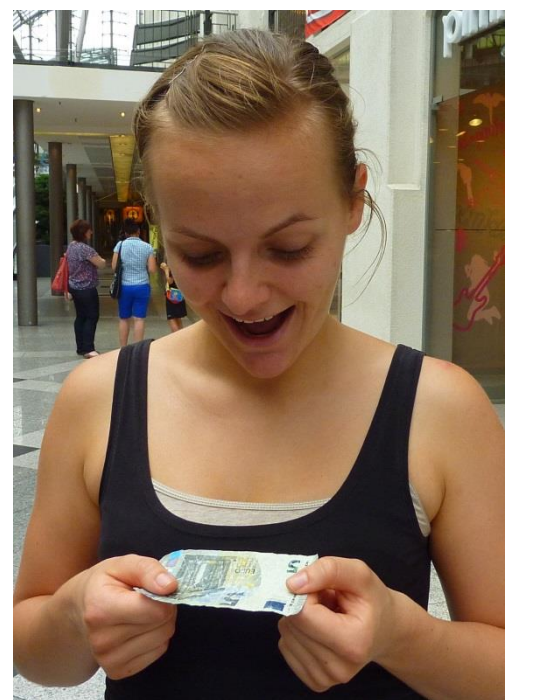
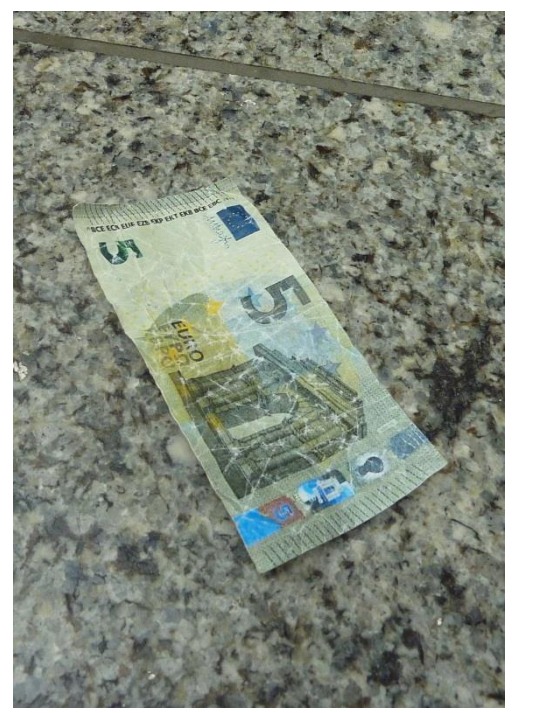
AV 1: Compliance (Zustimmung zur Teilnahme am sensorischen Test)

AV 2.1: sensorischen Druck (Wäscheklammer auf dem Handrücken)

AV 2.2: Geruchsintensität (Nagellack-Duftprobe)

AV 2.3: Intensität der Bitterkeit (Stückchen Bitterschokolade)

AV 2.4: Kälteempfinden (ein kurzer Sprühstoß eines Kältesprays auf dem Handrücken)



### Compliance

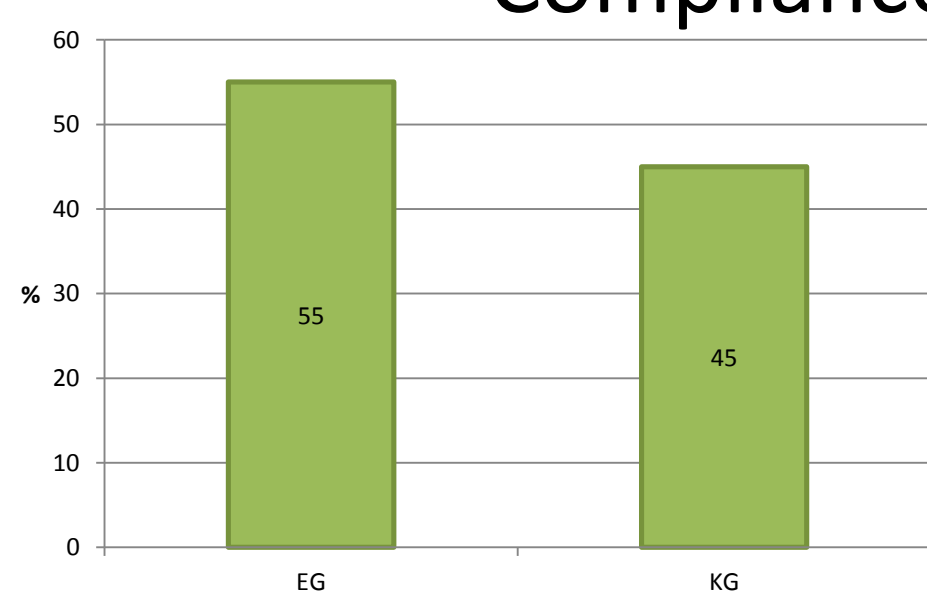


Fig. 1: 55% der EG und 45% der KG stimmten zu. Der Unterschied zwischen den Gruppen war nicht signifikant  $\chi^2(1, 97) = .82, p > .05, n.s.$

### Druck

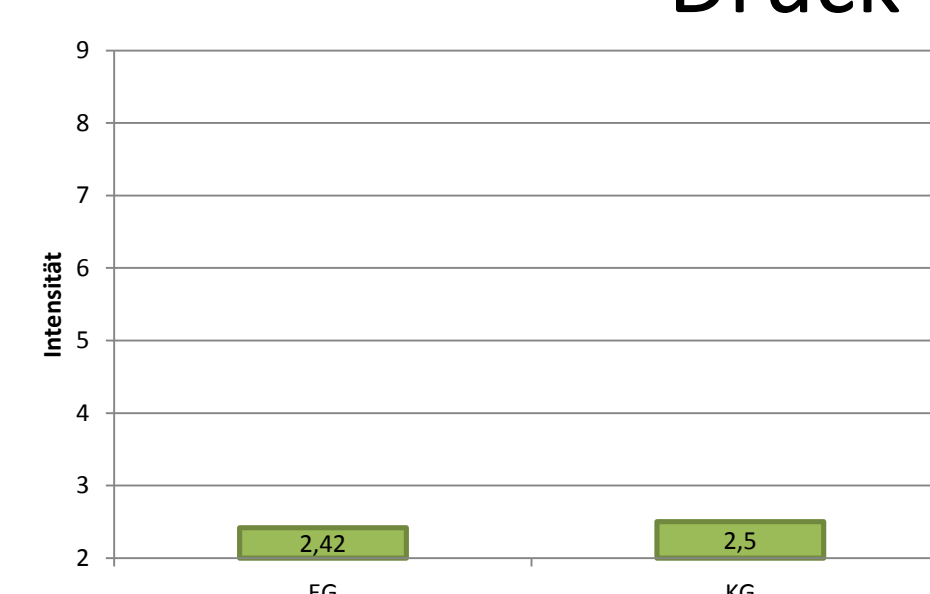


Fig. 2: Bewertung der Intensität des Drucks einer Wäscheklammer auf dem Handrücken:  $M=2.42, SD=1.21$  (EG) vs.  $M=2.50, SD=1.64, t(46)=-.20, p > .05, n.s.$

### Geruch

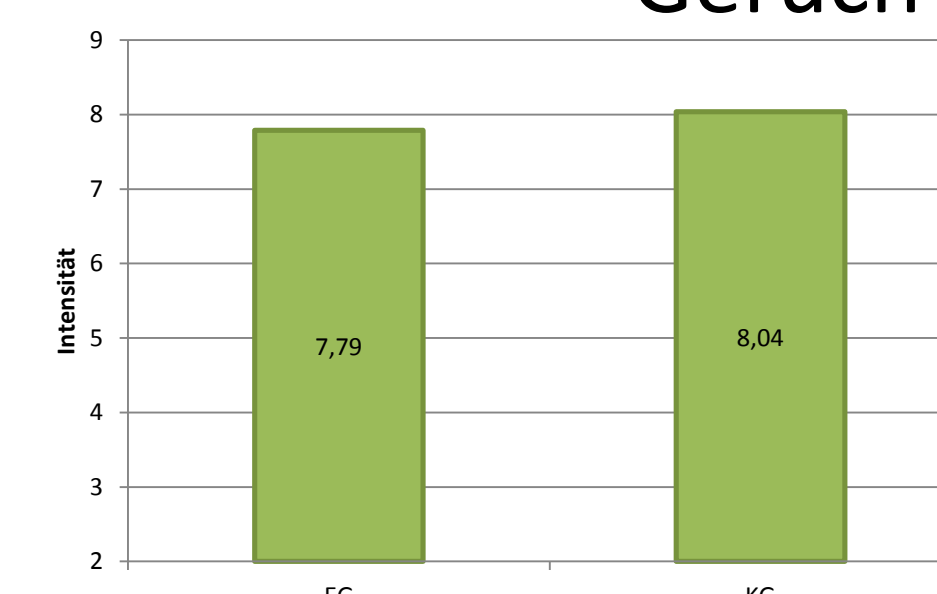


Fig. 3: Bewertung der Intensität einer Nagellack-Duftprobe:  $M=7.79, SD=2.41$  (EG) vs.  $M=8.04, SD=1.73, t(46)=-.41, p > .05, n.s.$

### Geschmack

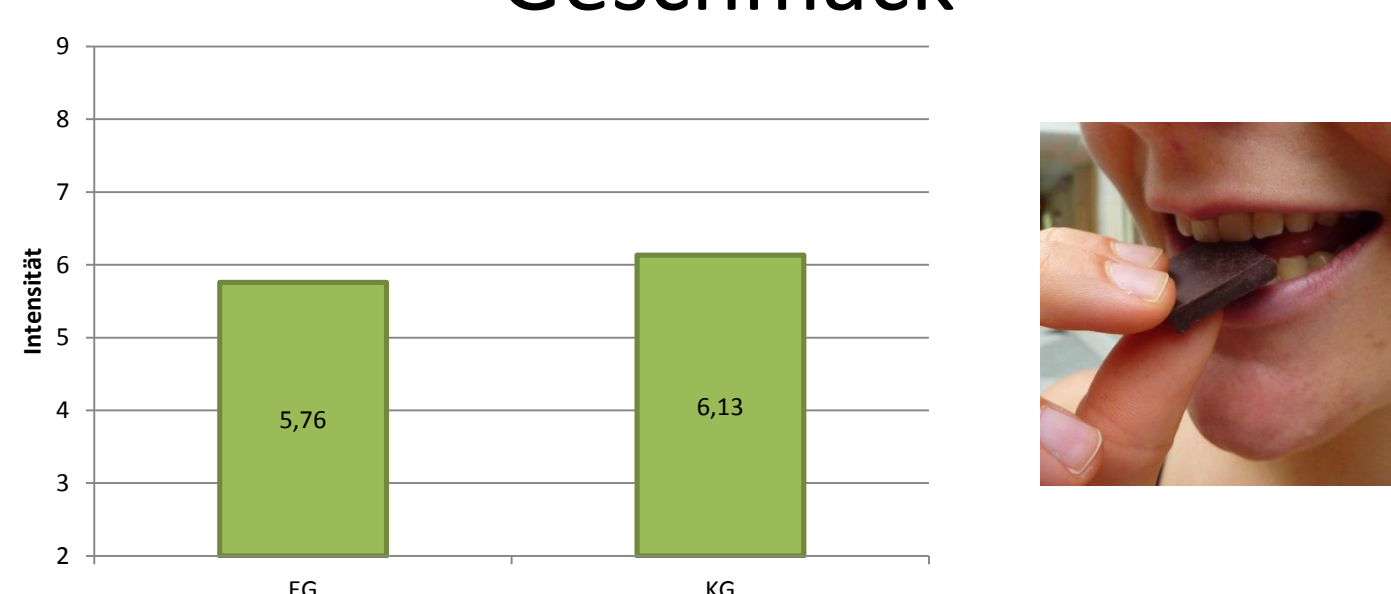


Fig. 4: Bewertung der Intensität der Bitterkeit von Bitterschokolade:  $M=5.76, SD=2.00$  (EG) vs.  $M=6.13, SD=2.44, t(43)=-.54, p > .05, n.s.$

### Kälteempfindung

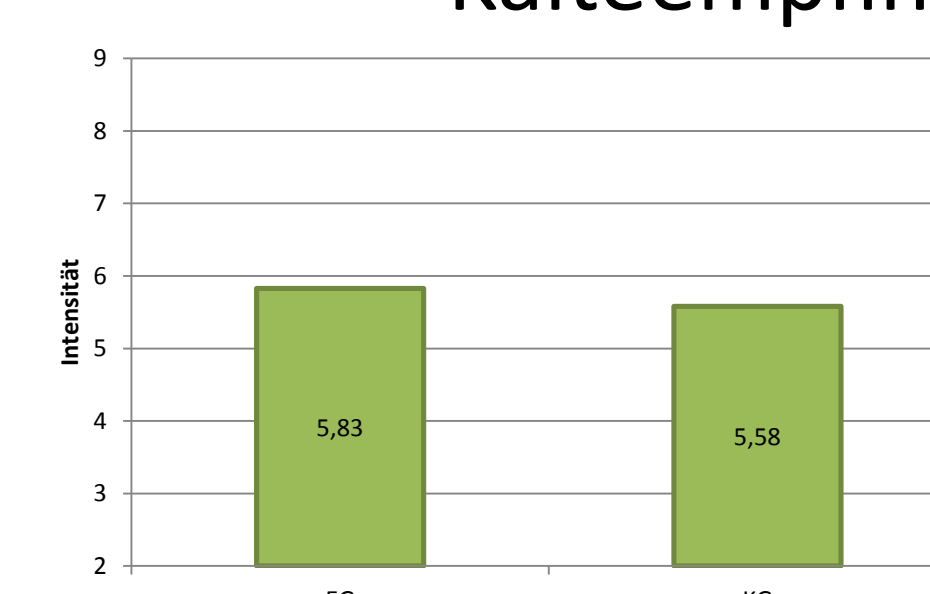


Fig. 5: Bewertung der Intensität eines Eissprays:  $M=5.83, SD=2.30$  (EG) vs.  $M=5.58, SD=2.32, t(46)=.38, p > .05, n.s.$

### Befindlichkeit

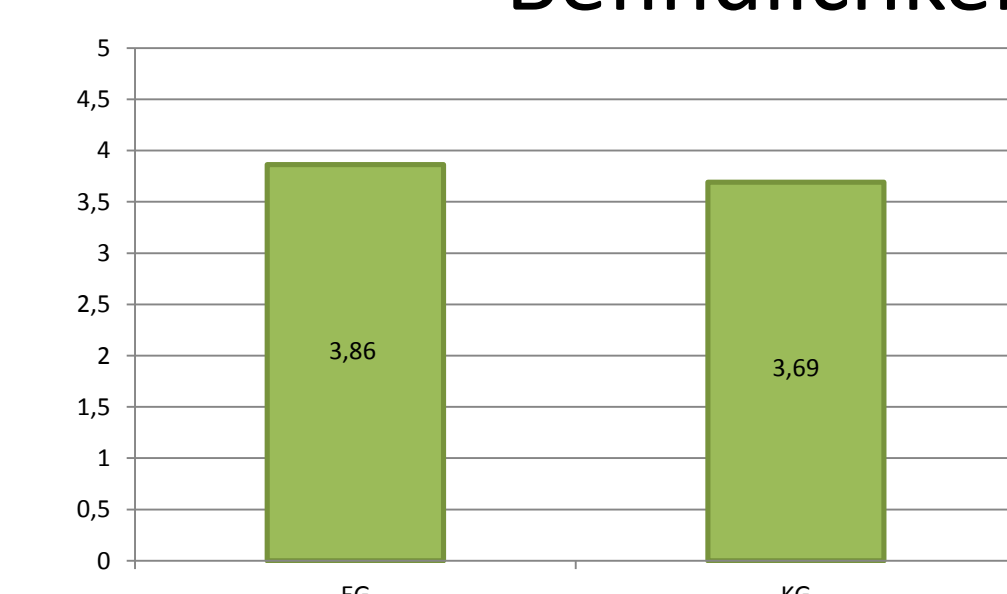


Fig. 6: Bewertung der aktuellen Befindlichkeit mit dem MDBF-Fragebogen:  $M=3.86, SD=0.62$  (EG) vs.  $M=3.69, SD=0.75, t(45)=.86, p > .05, n.s.$

### Diskussion

Unsere Datenanalyse ergab keine signifikanten Unterschiede jedoch hypothesenkonforme Tendenzen. In der Kontrollgruppe nahmen 10% weniger Versuchspersonen an der Umfrage teil als in der Experimentalgruppe (Compliance). Trotz deutlicher Tendenz ist dieser Unterschied nicht signifikant. Man könnte annehmen, dass die VP keine EW durchlaufen haben. Unsere Beobachtungen sprechen jedoch dagegen, da die Mimik der meisten Versuchspersonen deutlich auf Freude beim Finden des Scheins und Enttäuschung bei Entdeckung der Täuschung hinwies.

Denkbare andere Gründe dafür, dass die Compliance nicht signifikant wurde, könnten eine zu kleine Stichprobe oder Umgebungseinflüsse sein. So tendieren Menschen vielleicht in einem Einkaufszentrum eher zu Compliance gegenüber Umfragen o.ä. da sie dies in diesem Kontext gewohnt sind. Zudem waren durch die Selbstselektion des Geldschein-Findens einige der Versuchspersonen in Kleingruppen von zwei und mehr Personen unterwegs, wodurch vielleicht eine Compliance hinderliche Eigendynamik entstand. Auch die sensorische Wahrnehmung unterschied sich zwischen Kontroll- und Experimentalgruppe nicht signifikant. Eine Tendenz in Richtung unserer Hypothesen ist bei drei von vier der Stimuli erkennbar. Dies ist jedoch schwer interpretierbar, da nicht von einer erfolgreichen Manipulierung der Versuchspersonen ausgegangen werden kann. Unterschiede in der sensorischen Empfindlichkeit lassen sich aber anscheinend nicht auf die aktuelle Befindlichkeit der Personen zurückführen. Dies legt die Erklärung nahe, dass unsere emotionale Wippe zu schwach war um Compliance hervorzurufen, aber stark genug um die Empfindlichkeit unserer Probanden zu beeinflussen.

Eine Replikation des Experimentes unter besserer Kontrolle der oben genannten Bedingungen zur erneuten Thesenprüfung wäre wünschenswert. Daher sollte man dieses noch einmal unter kontrollierten Laborbedingungen mit sensibleren Messverfahren, und einer größeren Stichprobe durchführen.

### Literatur

Dolinski, D. (2001). Emotional Seesaw, Compliance and Mindlessness. *European Psychologist, 6* (3), 194-203.  
Meagher, M.W., Arnau, R.C., Rhudy, J.L. (2001). Pain and Emotion: Effects of Affective Picture Modulation. *Psychosomatic Medicine 63*, 79-90.

Romero, Y.R., Straube, T., Nitsch, A., Miltner, W.H.R., Weiss, T. (2012). Interaction between stimulus intensity and perceptual load in the attention of control of pain. *International Association for the Study of Pain 154*, 135-140.  
Steyer, R., Schwenkmezger, P., Notz, P., & Eid, M. (1994). Testtheoretische Analysen des Mehrdimensionalen Befindlichkeitsfragebogen (MDBF). *Diagnostica, 40*, 320-328.

Kontakt: eva.junge@uni-jena.de